Zur Herpetologie Südwestafrikas.

Von

Dr. Richard Sternfeld.

(Eingesandt im Mai 1911.)



Das im Berliner Museum vorhandene, noch unbestimmte Material an Reptilien aus Südwestafrika, die Ausbeute zahlreicher eifriger Sammler, wurde mir von Herrn Professor Tornier gütigst zur Bearbeitung überlassen.

Es waren im ganzen etwa 275 Echsen und einige Schildkröten aus Deutsch-Südwestafrika, zu denen noch einzelne Exemplare aus dem Kaplande kommen. Der Umstand, daß die Ausbeute aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Schutzgebietes stammt, hat die günstige Folge gehabt, daß trotz der relativen Armut des Gebietes allein aus der Kolonie selbst nicht weniger als 46 verschiedene Echsenarten vorliegen, von denen zwei, ein *Pachydactylus* und eine *Eremias*, für die Wissenschaft neu sind, während acht weitere Arten bisher in Deutsch-Südwestafrika noch nicht gefunden wurden. Es sind das im einzelnen: *Pachydactylus capensis, Weberi* und *formosus, Eremias lineo-ocellata* und *capensis*, *Mabuia punctulata*, *Melanoseps occidentalis* und *Acontias plumbeus.* Diese Arten sind im Texte durch einen vorgesetzten * gekennzeichnet. Dagegen mußten mehrere Formen eingezogen werden. *Monopeltis Leonhardi* Wern. erwies sich als identisch mit *Monopeltis Anchietae* Boc., *Scelotes Schebeni* Sternfeld als *Melanoseps occidentalis* Ptrs. Vor allem aber wurden sämtliche südwestafrikanische Agamen der *Hispida*-Gruppe als eine Art zusammengefaßt, da die bisher angegebenen Unterschiede sich bei genauer Prüfung als nicht stichhaltig erwiesen.

Alles in allem sind für Deutsch-Südwestafrika bisher 72 Echsenarten nachgewiesen, über die die nachfolgende Liste einen Überblick gewährt.

Übersichtsliste der bis jetzt aus Deutsch-Südwestafrika bekannten Echsen.

A. Lacertilia.

Geckonidae.

1. Chondrodactylus angulifer Ptrs.
2. Ptenopus garrulus Smith.
3. Phyllodactylus porphyreus Daud.
4. Oedura africana Blngr.
5. Lygodactylus capensis Smith.
6. Pachydactylus Bibronii Smith.
7. „ capensis Smith.
8. „ Weberi Roux.
9. „ formosus Smith.
10. „ fasciatus Blngr.
11. „ rugosus Smith.
12. Pachydactylus ocellatus Cuv.
13. „ serval Wern.
14. „ pardus Sternfld.
15. Colopus Wahlbergii Ptrs.
16. Rhoptropus afer Ptrs.
17. Palmatogecko Rangei Anderss.

Agamidae.

18. Agama hispida L.
19. „ atra Daud.
20. „ planiceps Ptrs.

Zonuridae.

21. Zonurus cordylus L.
22. „ pustulatus Ptrs.

23. Zonurus polyzonus Smith.
24. Platysaurus capensis Smith.

Varanidae.

25. Varanus albigularis Daud.

Amphisbaenidae.

26. Amphisbaena quadrifrons Ptrs.
27. Monopeltis capensis Smith.
28. „ Anchietae Boc.
29. „ quadriscutata Wern.

Lacertidae.

30. Nucras tesselata Smith.
31. „ Delalandii M. Edw.
32. Ichnotropis squamulosa Ptrs.
33. Eremias lugubris Smith.
34. „ namaquensis D. & B.
35. „ breviceps Sternfld.
36. Eremias undata Smith.
37. „ lineo-ocellata D. & B.
38. „ pulchella Gray.
39. „ capensis Smith.
40. Scaptira Knoxii M. Edw.
41. „ depressa Merr.
42. „ reticulata Boc.
43. „ ctenodactyla
44. „ cuneirostris Str.
45. Aporosaura Anchietae Boc.

Gerrhosauridae.

46. Gerrhosaurus validus Smith.
47. „ flavigularis Wiegm.
48. „ auritus Bttgr.
49. Cordylosaurus trivittatus Ptrs.
50. „ subtesselatus.

Scincidae.

51. Mabuia Stangeri Gray.
52. „ Peringueyi Blngr.
53. „ trivittata Cuv.
54. „ occidentalis Ptrs.
55. „ varia Ptrs.
56. „ punctulata Boc.
57. „ striata Ptrs.
58. „ sulcata Ptrs.
59. „ Hildebrandti Ptrs.
60. „ acutilabris Ptrs.
61. Lygosoma Sundevalli Smith.
62. Scelotes capensis Smith.
63. Melanoseps occidentalis Ptrs.
64. Acontias meleagris L.
65. „ plumbeus Bianc.
66. „ lineatus Ptrs.

Anelytropidae.

67. Typhlosaurus lineatus Blngr.
68. „ caecus Cuv.
69. „ Meyeri Bttgr.

B. Rhiptoglossa.

Chamaeleonidae.

70. Chamaeleon quilensis Blngr.
71. „ damaranus Blngr.
72. „ namaquensis Smith.

Sauria.

Lacertilia.

Geckonidae.

Chondrodactylus angulifer Ptrs.

5 Ex. Warmbad, Schmidt.

Sämtlich hell sandgelb mit lebhaft ausgeprägten dunklen Querbinden und Flecken.

1 Ex. Warmbad. Oblt. Lorch. Sandgelb mit schwach hervortretenden Binden.

Pachydactylus Bibronii Smith.

6 Ex. Windhuk-Okahandja, Taupel.

1 „ Windhuk, Techow.

1 Ex. Windhuk, v. Trotha.
2 „ Outjo, Langheld.
1 „ Nauchas Oblt. Lorch.
1 „ Warmbad, Schmidt.
1 „ „ Oblt. Lorch.
2 „ Karrasberge, Seewald.
3 „ D. S. W. A., Dinter.
3 „ „ Stabsarzt Dr. Liesegang.
1 „ „ Kunze.

Die beiden Exemplare aus den Karrasbergen zeichnen sich durch besonders große, stark gekielte, in sehr regelmäßigen Längsreihen stehende Schuppen aus.

***Pachydactylus capensis** Smith. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Lüderitzbucht, D. Kolon.-Gesellsch.

Die Tuberkeln sind groß, aber schwach gekielt und stehen weit von einander, durch 2—4 Schüppchen getrennt, in etwa 16 Reihen. Die Gliedmassen, auch der Unterarm, sind mit starken Tuberkeln besetzt.

***Pachydactylus Weberi** Roux. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Windhuk, Techow.
1 „ (Gobabis?), Lübbert.
1 „ Gobabis, „ (Mus. Nr. 18248).

Alle drei Exemplare stimmen im wesentlichen mit den Angaben Roux's überein. Nur die Nasorostralia sind nicht völlig voneinander getrennt und der Rücken zeigt fast nur dunkle Fleckung, keine Querstreifen. Die Tuberkeln sind klein, flach, ziemlich stark gekielt, stehen sehr eng beieinander und bilden 20—25 Längsreihen. Der Unterarm trägt keine deutlichen Tuberkel.

***Pachydactylus formosus** Smith. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Neu-Barmen, Hahn. (Mus. Nr. 5711.)

Tuberkeln sehr groß, stark gekielt, in 16 Längsreihen. Körper mit verwaschenen, breiten, dunklen Querbinden gezeichnet. Das Exemplar war als *P. capensis* bestimmt.

Pachydactylus fasciatus Blngr.

1 Fx. Neu-Barmen, Hahn.

Eine braune Querbinde auf dem Halse, eine in der Leibesmitte und eine auf der Schwanzwurzel. Außerdem neun Binden auf dem Schwanze, ein W förmiges Nackenband und ein dunkler Schläfenstreif. Befand sich in einem Glase mit dem eben erwähnten Exemplar von *P. formosus*.

Pachydactylus rugosus Smith.

1 Ex. Karrasberge, Seewald.
2 „ Churutabis, Oblt. Lorch.

Pachydactylus ocellatus Cuv.

2 Ex. Windhuk, Techow.
4 „ Kobisberge, (Kapkolonie) Fritsch.
1 „ Tafelberg (b. Kapstadt.)

Die beiden Windhuker Exemplare sind weit lebhafter gefärbt als die aus der Kapkolonie. Die dunkle Zeichnung hebt sich stark von dem helleren Grundton des Rückens ab, und nur die weißen Augenflecke treten weniger hervor. Die Ober- und Unterlippenschilder sind tief braun gefleckt, das Schläfenband sehr deutlich ausgeprägt, die Unterseite dagegen völlig ungefleckt und rein weiß.

*__Pachydactylus pardus__ nov. spec.

1 Ex. Warmbad, Schmidt.

Körper durchweg mit feinen Körnerschüppchen bedeckt, die auf der Schnauze am größten sind. Tuberkelschuppen fehlen. Der Kopf ist stark niedergedrückt, die Schnauze etwa $1^2/_3$ mal so lang wie das ziemlich große Auge. Das Rostrale ist fast doppelt so breit wie tief, in Berührung mit dem Nasenloch. Die Nasorostralia stoßen vorn eben zusammen. 10—11 obere und 9 untere Lippenschilder begrenzen die Maulspalte. Die Ohröffnung ist ziemlich groß, annähernd kreisförmig. Die mittleren Finger tragen 5—6 Haftlamellen an der Unterseite und sind mäßig verbreitert. Die Färbung der Oberseite ist licht gelblichgrau, mit zahlreichen, unregelmäßig geformten, dunkelbraunen Flecken. Ein braunes Band zieht sich an den Schläfen hin. Ober- und Unterlippenschilder sind dunkel gefleckt. Die Unterseite ist rein weiß, ungefleckt. Länge des Körpers 33 mm; der Schwanz fehlt.

Die Art gehört in eine Gruppe mit *P. serval* Werner und *P. Purcelli* Boulenger, die ebenfalls erst vor kurzem aus D. S. W. Afrika und Klein Namaland beschrieben worden sind. Sie unterscheidet sich von diesen beiden durch die größere, rundliche, nicht schiefovale Ohröffnung, von *P. Purcelli* außerdem hauptsächlich durch die längere Schnauze und die Färbung, von *P. serval*, dem sie hinsichtlich der Zeichnung nahesteht, durch die größere Breite des Rostrale, und, nach der Abbildung zu schließen, auch durch die bedeutendere Größe des Auges.

Rhoptropus afer Ptrs.

2 Ex. D. S. W. A., Dinter.

Beide weichen in der Färbung von den Typenexemplaren erheblich ab, und zwar in genau der gleichen Weise wie die von Werner beschriebenen Stücke. Der hintere Teil des Kopfes, der ganze Rücken und der Bauch sind tiefschwarz gefärbt, die Gliedmaßen und der Schwanz auf hell gelblichweißem Grunde dunkelbraun gebändert. Ein genauer Vergleich mit den Typen ließ jedoch nur die völlige Übereinstimmung hinsichtlich der Beschuppung erkennen.

Agamidae.

Agama hispida L.

5 Ex. Outjo, Langheld.
3 „ Windhuk-Okahandja, Taupel.
1 „ Windhuk, v. Trotha.
1 „ Nauchas, Oblt. Lorch.
3 „ Warmbad, Schmidt.
6 „ „ Oblt. Lorch.
1 „ Farm Okonjati (bei Okowakuatjiwi, Hereroland), Dr. Schneider.
3 „ Karrasberge, Seewald.

3 Ex. D. S. W. A., Lübbert.
2 „ „ Kunze.
2 „ „ Rehbock.
3 „ „ Dinter.

Besonders bemerkenswert sind zwei Exemplare. Das eine (Fundort Warmbad) fällt auf durch das sehr kleine Occipitalschild, den verhältnismäßig sehr stark zusammengedrückten Schwanz und die ungewöhnliche Kürze der Zehen. Außerdem ist die Kehle tief blauschwarz und der Schwanz lebhaft hell und dunkel quergeringelt. Das andere, gesammelt von Lübbert, hat ebenfalls auffallend kurze Zehen und dazu eine ganz eigenartige Rückenbeschuppung. Die großen Rückenschuppen liegen fast sämtlich ganz flach eingebettet, ohne wie sonst mit den Spitzen vom Körper abzustehen, und das ganze Tier erscheint dadurch verhältnismäßig glatt, im Gegensatze zu dem stachligen Eindruck, den diese Agame sonst macht.

Nach Untersuchung des gesamten Berliner Agamenmaterials bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es unmöglich ist, die südwestafrikanischen Agamen (abgesehen von *A. atra* und *planiceps*) voneinander zu trennen. Es sind bisher beschrieben worden: *A. hispida* L., *A. aculeata* Günth., *A. armata* Ptrs., *A. infralineata* Ptrs., *A. brachyura* Blngr., *A. pulchella* Boc. und *A. Distanti* Blngr. Von diesen hat Boulenger *A. infralineata* bereits im „Catalogue of Lizards" mit *A. armata* vereinigt und ebenso vor kurzem auch *A. armata* selbst und *A. pulchella* zu *A. aculeata* gestellt, während Gough (Ann. Transvaal Mus.) beide Arten noch aufführt. Andrerseits hat Boulenger jedoch *A. Distanti,* die Gough als Varietät von *A. hispida* betrachtet, als selbständige Art abgetrennt.

Beide Autoren geben Bestimmungstabellen für die südafrikanischen Agamen, weichen aber hinsichtlich der dabei benutzten Merkmale von einander ab. Die Größe der Ohröffnung, die Boulenger vermerkt, hat Gough unberücksichtigt gelassen, und die von jenem noch benutzten Längenverhältnisse der Gliedmaßen und des Schwanzes lehnt dieser unter ausführlicher Begründung, der ich mich nur anschließen kann, ab. Im übrigen stehen beide Forscher übereinstimmend auf der Grundlage, die Boulenger seinerzeit im „Catalogue of Lizards" gegeben hat.

Die relative Länge der Zehen, die demnach auch jetzt noch als entscheidendes Kennzeichen gilt, kann jedoch nach dem mir vorliegenden Material unmöglich weiterhin als solches betrachtet werden. Um das zu veranschaulichen, stelle ich hier in einer Tabelle die Hauptmerkmale von mehr als zwanzig der mir vorliegenden Exemplare zusammen. Es befinden sich unter diesen zunächst ein Teil der unten aufgeführten südwestafrikanischen Stücke, dann drei, die im Berliner Museum als *A. hispida* etikettiert waren, schließlich die fünf Typenexemplare von *A. armata* und die zwei Typen von *A. infralineata* (s. Tabelle auf S. 400).

Aus dieser Übersicht ergibt sich zunächst folgendes: Die Exemplare Nr. 1—7, die nach der Länge der 5. Zehe nur zu *A. aculeata* gehören könnten, zeigen in der relativen Länge der 3. und 4. Zehe völlig freie Variabilität. Nr. 5, 6 und 7 stimmen mit den bisherigen Angaben überein, bei Nr. 1, 2 und 3 ist das Gegenteil der Fall, Nr. 4 steht in der Mitte! Von den übrigen 14 Individuen müßten Nr. 11—21 sämtlich als *A. brachyura* angesehen werden, da die 3. Zehe nicht länger ist als die 4., bei zwei von ihnen aber sind im Widerspruch mit der Beschreibung dieser

1.	Windhuk, v. Trotha	5. Zehe so weit wie die 1. reichend	4. Zehe am längsten	Bauchschuppen glatt	Kehle gestreift, Netzzeichnungen am Bauch
2.	Agama armata (Typ.)	„	„	Bauchschuppen fast glatt	Kehle gestreift, teilweise schwarz
3.	D. S. W. A. Kunze	„	„	„	„
4.	Agama armata (Typ.)	„	3. und 4. Zehe gleich	„	Kehle gestreift
5.	D. S. W. A. Dinter	„	4. Zehe kürzer als die 3.	Bauchschuppen deutlich gekielt	„
6.	S.-A. ?	„	„	Bauchschuppen glatt	„
7.	Agama armata (Typ.)	„	„	Bauchschuppen fast glatt	„
8.	D. S. W. A. Rehbock.	5. Zehe rückständig	„	Bauchschuppen stark gekielt	Unterseite einfarbig
9.	Agama hispida (Mus.)	„	„	„	Kehle und Bauch genetzt
10.	Karrasberge, Seewald	„	„	Bauchschuppen fast glatt	Kehle gestreift, Bauch genetzt
11.	Agama hispida (Mus.)	„	3. und 4. Zehe gleich	Bauchschuppen deutlich gekielt	„
12.	Agama hispida (Mus.)	„	„	Bauchschuppen glatt	„
13.	D. S. W. A. Dinter	„	3. und 4 Zehe beiderseits ungleich	Bauchschuppen deutlich gekielt	Kehle gestreift
14.	Agama armata (Typ.)	„	4. Zehe nur links länger	Bauchschuppen fast glatt	„
15.	Agama infralineata (Typ.)	„	4. Zehe am längsten	„	„
16.	Agama infralineata (Typ.)	„	„	„	„
17.	D. S. W. A. Rehbock	„	„	Bauchschuppen glatt	„
18.	D. S. W. A. Dinter	„	„	Bauchschuppen schwach gekielt	Kehle schwarz
19.	D. S. W. A. Kunze	„	„	„	Kehle fast weiß
20.	Agama armata (Typ.)	„	„	Bauchschuppen glatt	Kehle gestreift
21.	Karrasberge, Seewald	„	„	„	„

Art die Bauchschuppen sehr deutlich gekielt, bei Nr. 14, 15, 16, 20 und 21 ist die Ohröffnung so groß, wie es bei den Arten dieser Gruppe überhaupt vorkommen kann, und kein einziges Exemplar ist ungewöhnlich kurzschwänzig, soweit sich dies bei der oft mangelhaften Erhaltung der Schwänze konstatieren ließ. Hier ergeben sich also alle nur möglichen Übergänge zwischen *A. brachyura* auf der einen, *hispida* und *Distanti* auf der anderen Seite. Es bleiben nun noch Nr. 8, 9 und 10 übrig, von denen die beiden ersten zu *hispida*, die letzte zu *Distanti* zu rechnen wäre. Aber wenn *brachyura* fällt, muß auch *Distanti* fallen, denn dann besteht der ganze Unterschied von *A. hispida* höchstens noch in der etwas größeren Ohröffnung, ein Merkmal, das Gough schon abgelehnt hat, und das ich ebenfalls ablehnen muß. Ist es doch, ganz abgesehen davon, daß sämtliche Übergänge in der Größe des Ohres vorkommen, nicht einmal klar, was eigentlich unter dem Ausdruck „eye-opening", den Boulenger gebraucht, zu verstehen ist. Die Größe des von den geöffneten Lidern freigelassenen Raumes ist beim toten Tiere, das für den Systematiker praktisch doch fast allein in Frage kommt, nur sehr schwer festzustellen, der leicht erkennbare Umfang der ganzen Augenhöhle aber bei den hier

in Betracht kommenden Arten stets erheblich größer als das Trommelfell, während bei *A. planiceps* z. B. das umgekehrte Verhältnis eintritt.

Außerdem muß ich noch bemerken, daß die tatsächlichen Verhältnisse in bezug auf die Länge der einzelnen Zehen in der großen Mehrzahl der Fälle nur äußerst schwer festzustellen sind. Ich war, obwohl ich mit Hilfe einer zwanzigfach linear vergrößernden Lupe arbeitete, oft längere Zeit zweifelhaft und ein paarmal beim besten Willen außerstande, auch nur den geringsten Unterschied zu erkennen. Ich glaube daher nicht zu weit zu gehen, wenn ich sage, daß die bisher angegebenen Charaktere nicht genügen, um *Agama brachyura*, *Distanti* und *aculeata* als selbständige Arten von *Agama hispida* zu trennen.

Agama atra, Daud.

1 Ex. Karrasberge, Seewald.

Ein altes Männchen, mit rötlichbraunem Rückenstreif, tiefschwarzer Kehle und dem charakteristischen, stark zusammengedrückten Schwanz.

3 Ex. Warmbad, Schmidt.

Zwei alte Männchen und ein ganz junges Tier mit bunter, schwarzweißer Jugendfärbung.

Auch die beiden jungen Tiere, die Werner unter dem Namen *A. namaquensis* als zweifelhafte Art aufführt, gehören nach meiner Ansicht hierher.

Zonuridae.

Zonurus pustulatus, Ptrs. (Fig. 1.).

2 Ex. D. S. W. A. Dinter.

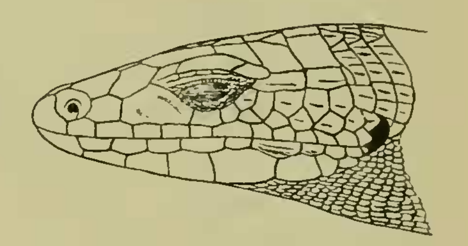


Fig. 1. *Zonurus pustulatus.*

Seit Peters im Jahre 1862 die Art beschrieben hatte, ist anscheinend kein weiteres Exemplar in die europäischen Museen gelangt, so daß der neue Fund sehr wertvoll erscheint, zumal da *Zonurus pustulatus* in der Literatur bisher unrichtig beurteilt worden ist. Zunächst gehört er in die Verwandtschaft von *Z. cordylus* und *vittifer*, nicht aber zu *Z. polyzonus*. Weder bei den beiden im Museum vorhandenen Typen, noch bei den neu vorliegenden Exemplaren ist ein Supranasale vorhanden, vielmehr lediglich das Nasenloch durch eine kurze Naht mit dem 1. Labiale verbunden. Von jenen Arten unterscheidet ihn die größere Zahl der Schuppenreihen des Rückens, der schlankere Bau des Körpers und die verhältnismäßige Länge des Schwanzes, während er in der Färbung mehr von *polyzonus* abweicht. Die genauen Zahlen sind folgende: Auf dem Rücken 27—29 Längsreihen und 30—32 Querreihen vom Hinterkopf bis zur Hinterseite des Oberschenkels. Am Bauche stets 14 Längsreihen und 24—25 Querreihen. Die Länge des kleineren der beiden neuen Exemplare beträgt 170 mm, wovon 97 mm auf den Schwanz entfallen. Bei dem anderen fehlt die Schwanzspitze. Die Färbung ist dunkelbraun, mit kleinen, zerstreuten, gelben Flecken, die manchmal ein schwach ausgeprägtes Rückenband bilden. Leider sind alle bisher bekannten Stücke Männchen.

Zonurus vittifer Rchnw.

In Zool. Jahrb. Abt. Syst. 1907 hat J. Roux nachzuweisen gesucht, daß *Z. vittifer* als Varietät von *cordylus* aufgefaßt werden müsse. Ich habe nun gelegent-

lich der vorliegenden Arbeit sämtliche Individuen, die das Museum von dieser Art besitzt, außer dem Typ 10 Exemplare, auf diese Frage hin untersucht und bin seltsamerweise zum entgegengesetzten Resultate gekommen.

		Längsreihen		Querreihen	
		Rücken	Bauch	Rücken	Bauch
1.	♂ S-Afrika 77 + 83 mm	24	18	26	26
2.	♀ „ 61 + ? „	24	16	24	24
3.	♀ „ 67 + ? „	24	16	24	26
4.	♀ „ 76 + ? „	24	16	25	26
5.	♂ „ 46 + ? „	24	16	26	26
6.	♂ „ 46 + ? „	22	18	26	26
7.	♂ „ 50 + ? „	22	16	25	24
8.	♂ „ 55 + 59 „	22	14	26	25
9.	♂ Transvaal 72 + ? „	22	14	25	25
10.	♂ „ 73 + 87 „	22	14	24	25

Diese Zahlen weichen von den Angaben Roux's in einer Hinsicht erheblich ab. Die Zahl der Schuppenlängsreihen auf dem Rücken wird nämlich von diesem mit 16 oder 18 angegeben, während ich im Minimum 22, in der Hälfte der Fälle sogar 24 vorfinde. Hierin liegt aber auch der wesentlichste Unterschied von *Z. cordylus*, für den 16 oder 18 Reihen als Norm angegeben werden, und der in der Tat diese Zahlen nicht zu überschreiten scheint. Auch die Durchschnittsziffer der Längsreihen an der Bauchseite liegt bei *cordylus* etwas tiefer, zwischen 10 und 14, dagegen ist bei den Querreihen eine merkliche Abweichung nicht zu erkennen.

Das zweite Hauptmerkmal von *vittifer*, die Vergrößerung der zweiten Schuppenquerreihe auf dem Nacken, ist bei allen 10 Exemplaren vorhanden und nur einmal, bei dem größten Weibchen, etwas schwach ausgeprägt. Das Loreale fand sich dagegen nicht bei Nr. 1—8, wohl aber bei den beiden Transvaalern, die auch in der Färbung durch schwächere Ausprägung der lichten Fleckung sich *cordylus* nähern.

Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß Roux Stücke vorgelegen haben, die sich durch die Vergrößerung der Nackenschuppenreihe als *vittifer* auswiesen und doch in der Zahl der Schuppenreihen mit *cordylus* übereinstimmten. Möglich, daß es sich hierbei um lokal beschränkte, wirkliche Zwischenformen handelt, möglich, daß Kreuzungen vorkommen, was bei zwei so nahestehenden Arten gewiß nicht ausgeschlossen ist, jedenfalls kann die Frage, ob *Zonurus vittifer* als Varietät zu *cordylus* zu stellen ist, erst an Hand eines größeren Materials und genauerer Fundortsangaben endgültig entschieden werden.

Zonurus polyzonus Smith.

3 Ex. Warmbad, Oblt. Lorch.

2 „ „ Schmidt.

1 „ D. S. W. A., Damerau.

1 „ Karrasberge, Seewald.

Rücken: 35 Längs-, 32 Querreihen. Bauch: 22 Längs-, 34 Querreihen.

1 Ex. D. S. W. A., Kunze.

Rücken: 35 Längs-, 39 Querreihen. Bauch: 20 Längs-, 30 Querreihen.

Die Exemplare von Warmbad besitzen jederseits den schwarzen Halsfleck, der den südwestafrikanischen Stücken sonst regelmäßig fehlt.

Platysaurus capensis Smith.

1 Ex. Churutabis, Oblt. Lorch. Occipitalschild vorhanden, aber sehr klein.

Varanidae.

Varanus albigularis Daud.

2 Ex. (Häute) Farm Okonjati (bei Okowakuatjiwi) Hereroland, Dr. Schneider.
3 „ D. S. W. A., Lübbert.

Die beiden Häute gehören zwei großen Tieren von 9 und 11 cm Kopflänge an. Die drei anderen sind jung, das größte zeigt den beginnenden Übergang zur Altersfärbung, indem die hellen Querbinden sich in kleine, runde Flecken auflösen.

Amphisbaenidae.

Amphisbaena quadrifrons Ptrs.

9 Ex. Windhuk, Techow.
3 „ Outjo, Dr. Dempwolff.
1 „ „ Langheld.
2 „ D. S. W. A., Dinter.
6 „ „ Lübbert.
1 „ „ Damerau.
1 „ S. W. A., Minner.

Das größte mißt 256 mm.

Monopeltis capensis Smith.

1 Ex. Gobabis, Borchmann.
1 „ Naumtoni-Outjo, Seewald.
1 „ D. S. W. A., Dinter.
1 „ „ Stabsarzt Dr. Liesegang.

***Monopoltis Anchietae** Boc. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Gobabis, Major Maerker.
183 Schuppenquerreihen.
3 Ex. Bethanien, Schenck.
209, 210 und 222 Querreihen.

Das Verhältnis der Kopfschildergröße schwankt zwischen 2 : 1 und 3 : 2. *M. Leonhardi* Werner ist zweifellos artlich nicht verschieden.

Lacertidae.

Lacerta Dugesii M.-Edw.

1. Ex. Tafelberg bei Kapstadt. Sammler?

Ein typisches, erwachsenes Männchen dieser bisher nur von Madeira bekannten Lacertide fand sich in Gesellschaft von *Pachydactylus ocellatus*, *Mabuia occidentalis* und *Homalosoma lutrix*, also durchaus echten Südafrikanern, im Winterschlaf unter Steinen am Nordabhange des Tafelberges. Wahrscheinlich hat das Tierchen eine vorwitzige Exkursion auf ein im Hafen von Funchal liegendes Fahrzeug mit einer unfreiwilligen Deportation nach dem Kapland büßen müssen.

Nucras tesselata Smith.

1 Ex., ♂, 83 + 160 mm, Kopf 16 mm. D. S. W. A., Lübbert.

Ichnotropis squamulosa Ptrs.

1 Ex. D. S. W. A. (Gobabis?) Lübbert.

Eremias lugubris Smith.

1 Ex. Naumtoni-Outjo, Seewald.

Eremias namaquensis D. & B.

4 Ex. Walfisch-Bay. Sammler?

1 „ D. S. W. A., Lübbert.

***Eremias breviceps** nov. spec. (Fig. 2).

1 Ex., ♀, Walfish-Bay. Sammler?

Die Art steht *E. namaquensis* nahe, so daß ich mich in der Hauptsache darauf beschränken kann, die Unterschiede zwischen ihr und dieser hervorzuheben.

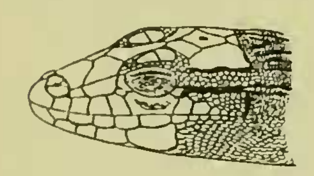


Fig. 2. *Eremias breviceps.* 2/1

Schnauze ziemlich kurz und stumpf. Nasalia stark geschwollen. Loreale klein, kaum länger als hoch. Frontale ohne Längsfurche. Die beiden großen Supraocularia vorn, hinten und innen bis zur Mitte von feinen Körnerschüppchen umgeben. Interparietale fünfseitig, breit in Berührung mit dem Occipitale, was bei *E. namaquensis* wohl nur sehr selten der Fall ist, da in dreiviertel der Fälle eine Berührung überhaupt nicht stattfindet. Keine vergrößerte, bandförmige Schuppe am Vorderrand der Ohröffnung. Unteres Augenlid gleichmäßig beschuppt, nur ganz schwach durchschimmernd (bei *E. namaquensis* ist stets eine aus mehreren, etwas vergrößerten Schuppen bestehende, stark durchscheinende Stelle vorhanden). 65 Schuppenreihen rings um den Körper. Bauchschuppen in 29 Quer- und 12 Längsreihen, wovon die beiden mittleren nur sehr wenig verkleinert sind. Das angedrückte Hinterbein reicht fast bis zum Ohr (beim Weibchen!). Der Fuß ist mindestens so lang wie die Entfernung vom Arm bis zur Schnauzenspitze. Schuppen auf der Oberseite der Tibia kaum größer als die des Rückens, glatt. Obere Schwanzschuppen gekielt, untere glatt. 11 Femoralporen jederseits. Oberseite hell rötlichbraun, mit sehr schwachen, in Flecken aufgelösten, dunklen Längsstreifen. Ein breiter, kräftigerer, dunkelbrauner, hell gefleckter Streifen zieht an den Seiten hin, vom unteren Augenrand über den oberen Teil der Ohröffnung bis zum Oberschenkel. Unterseite weiß. Gesamtlänge 134 mm; Schwanz 93 mm, Kopflänge 9 mm, Vorderbein 18 mm, Hinterbein 28 mm.

Eremias undata var. inornata (Roux).

1 Ex. Windhuk, Techow.

1 „ Warmbad, Schmidt.

Die vorliegenden Stücke bestätigen durchaus die Ansicht Boulengers, daß *E. inornata* Roux mit *undata* vereinigt werden muß. Sie stimmen in der Beschuppung, auch in der Beschaffenheit des Augenlides, ganz genau mit jener überein. Das Exemplar von Windhuk zeigt aber die typische Färbung von *undata*, dunkelbraun, mit vier hellen Längsbinden, und gleichzeitig eine Reihe lichter Ocellen jederseits, wie Roux sie bei *E. inornata* beobachtete, das andere gehört auch bezüglich der Färbung zu *inornata*.

***Eremias lineo-ocellata** D. & B. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Windhuk, v. Trotha.

1 „ D. S. W. A., v. Erffa.

Beide gehören der typischen Form von *lineo-ocellata* an, indem die Rückenschuppen bereits vom Nacken an sehr deutlich gekielt sind. Sie unterscheiden sich jedoch stark in der Färbung. Das Windhuker Exemplar ist auf dem Rücken schön rotbraun, mit zwei hellgelblichen Längsstreifen, die innen von großen, rechteckigen, schwarzen Flecken begleitet werden. Die Seiten tragen zahlreiche, helle Augenflecke und je einen schwachen, hellen Längsstreifen. Das zweite Stück zeigt dagegen auf licht sandgrauem Grunde schwache Längsstreifen und große, blaßblaue Ocellen. Außer diesen beiden liegt mir noch ein Exemplar aus Südafrika, ohne näheren Fundort vor, das in mehr als einer Hinsicht merkwürdig erscheint. Die Rückenschuppen sind bis zur Schwanzwurzel hin völlig glatt, der Kopf lang und spitz, ähnlich wie etwa bei *E. namaquensis.* Die Färbung der Oberseite ist lichtgrau, mit vier tiefschwarzen Längsbinden vom Nacken bis zur Schwanzwurzel. Der fünfte, mittlere nur durch kleine schwarze Flecke in der vorderen Rückenhälfte angedeutet. Trotz der verschiedenen Abweichungen halte ich das Tier für *E. pulchella,* die von Boulenger (Ann. South Afrik. Mus. 1910) mit *E. lineo-ocellata* vereinigt wird. Falls diese Einziehung berechtigt ist, worüber ich bei dem ziemlich spärlichen, mir vorliegenden Material kein Urteil abgeben kann, so würde das beschriebene Exemplar ein neuer Beweis für die außerordentliche Variabilität dieser Art sein.

Eremias pulchella Gray.

1 Ex. Warmbad, Schmidt.

Typisches Exemplar. Rücken rötlichgrau, wobei das Rot nach hinten zunimmt. An den Seiten Reihen von bläulichen Augenflecken. Rückenschuppen erst kurz vor den Hinterbeinen schwach gekielt.

***Eremias capensis** Smith. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Warmbad, Schmidt.

Das vorliegende männliche Exemplar weicht etwas von der Norm ab, ohne daß sich darauf eine systematische Trennung gründen ließe. Die Schnauze ist auffallend lang, was sich besonders in der Streckung der Lorealschilder zeigt. 65 Schuppenreihen liegen rings um den Körper, 16 Längsreihen an der Bauchseite. Die Färbung ist ein lichtes Sandgelb, auf der Rückenmitte und dem Schwanze etwas rötlich. Die dunkle Netzzeichnung ist sehr schwach ausgeprägt. Die Beine tragen lichte, schwach dunkelgesäumte Ocellen. Länge 67 + 123 mm. (Schwarz regeneriert.)

Scaptira depressa Merr.

2 Ex. Walfisch-Bay, Sammler?

1 „ Damaraland, Beltz.

1 „ D. S. W. A., Kunze.

1 „ Süd-Afrika, Sammler?

Das größte Exemplar mißt 227 mm, wovon volle 161 mm auf den Schwanz entfallen. Die Art war bisher aus Damaraland noch nicht bekannt.

Scaptira cuneirostris Str.

1 Ex. Walfisch-Bay, Sammler?

1 „ Damaraland, Beltz.

53 + 77 mm. Fast einfarbig, nur auf dem Rücken ganz fein schwarz gepunktet und mit einem blaßgelben Streif an beiden Seiten.

Gerrhosauridae.

Cordylosaurus trivittatus Ptrs.

1 Ex. Windhuk, Techow. 45 mm Kopfrumpflänge.

1 „ Gobabis, Lübbert.

1 „ Churutabis, Oblt. Lorch.

Das Typexemplar (Mus. Nr. 4206) ist ganz erheblich größer als alle später gefundenen, da es 171 mm mißt, wovon 115 mm auf den Schwanz kommen. Boulenger gibt 121 mm als Höchstmaß an.

Scincidae.

Mabuia trivittata Cuv.

1 Ex. Farm Lichtenstein bei Windhuk, Kunze.

1 „ Lüderitzbucht, D. Kolon.-Gesellsch.

9 „ D. S. W. A., Lübbert.

1 „ „ Fritsche.

Die Färbung ist ziemlich variabel. Bei zwei ganz jungen Tieren sehr dunkelbraun, mit stark ausgeprägten schwarzen Querbinden. Die größten Exemplare haben 11—12 cm Körperlänge, das größte unverletzte mißt 93 + 153 mm.

Mabuia occidentalis Ptrs.

1 Ex. Windhuk, Techow.

1 „ D. S. W. A., Dr. Casper.

1 „ Tafelberg, Sammler?

Das Exemplar vom Tafelberg zeichnet sich vor den beiden anderen durch eine stark ins Grünliche spielende Färbung des Rückens aus, von der sich der helle Mittelstreif nur ganz schwach abhebt. Auch sind die Rückenschuppen verhältnismäßig stark gekielt, was aber vielleicht durch die Jugend des Tieres teilweise zu erklären ist. Alle drei haben 30 Schuppenreihen in der Körpermitte.

M. calaharica Werner, die Boulenger zu *trivittata* stellt, gehört, wie ich mich an Hand des Typexemplars überzeugen konnte, nicht zu jener Art, sondern zu *occidentalis*.

Mabuia varia Ptrs.

1 Ex. Warmbad, Schmidt.

1 „ D. S. W. A., Stabsarzt Dr. Liesegang.

***Mabuia punctulata** Boc. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Farm Lichtenstein bei Windhuk, Kunze.

2 „ D. S. W. A., Lübbert.

Alle drei sind in der Färbung durchaus typisch, ebenso in der Beschuppung bis auf die etwas höhere Zahl der Lägsreihen (33—34, beim Typ 32). Länge 50 + 77, 49 + 77, 46 + ? mm. Die anscheinende sehr seltene, zierliche und hübsch gezeichnete Art war bisher nur aus dem Süden von Angola bekannt.

Mabuia striata Ptrs.

2 Ex. Windhuk, Techow.
1 „ Damaraland, Beltz.
1 „ Outjo, Langheld.
12 „ D. S. W. A., Lübbert.
2 „ „ Kunze.

Außer den hier aufgezählten, die sich von den im Museum vorhandenen Ostafrikanern durch die sehr dunkle, manchmal tief schwarzbraune Rückenfärbung, von der sich zahlreiche gelbe Pünktchen und die sehr deutlich ausgeprägten beiden Längsbinden abheben, unterscheiden, befinden sich unter dem mir vorliegenden Material noch einige Exemplare, die einer besonderen Erwähnung bedürfen. Das eine, ein ganz junges Tier, stammt aus den Karrasbergen (leg. Seewald). Es ist oberseits tief braunschwarz, mit fünf fast weißen, schmalen Längsstreifen, zwischen denen die dunklen Zwischenräume vier etwa gleich breite Streifen bilden. Die Unterseite ist weiß, nur die Lippenschilder und die Halsseiten braun gefleckt. Das zweite, ein halbwüchsiges Tier mit verstümmeltem Schwanze, zeigt eine ziemlich ähnliche Zeichnung. Nur sind die hellen und dunklen Streifen zahlreicher, die beiden äußeren hellen Binden erheblich breiter als die übrigen, also dem normalen Verhältnis entsprechend, die Kopfschilder hell mit dunklen Rändern. Das ist aber genau die Färbung von *M. Grützneri* Ptrs., und die Untersuchung der beiden Typexemplare ergab denn auch, daß diese Art zu *striata* gestellt werden muß. Die Subdigitallamellen sind sehr deutlich gekielt, ebenso die Sohlen, und die eigenartige Zeichnung entsteht einfach durch Verschmelzung der gelblichen Punkte auf dem Rücken der *striata* zu Längslinien. Vielleicht kann der Form immerhin der Rang einer Varietät gewahrt bleiben.

Für *M. Wahlbergi* scheint mir dies zum mindesten notwendig zu sein. Die Sendung des Herrn Dr. Schneider von der Farm Okonjati bei Okowakuatjiwi im Hereroland enthält eine Mabuia, die ich vorläufig zu dieser Form stellen muß, obwohl verschiedenes dagegen spricht. Die Beschuppung stimmt allerdings mit der Beschreibung von *Wahlbergi* sehr gut überein. 39 Längsreihen, auf Rücken und Beinen stark dreikielig, drei kleine, stumpfspitzige Ohrlobula. Das Suboculare ist beiderseits vom Lippenrande getrennt, und zwar breiter als es bei *M. striata* vorzukommen pflegt, aber abweichend vom Typ. Die Länge beträgt 79 + 113 mm. Ganz eigenartig aber ist die Färbung. Der Rücken einfarbig olivenbraun, die für *M. striata* charakteristischen hellen Seitenstreifen kaum angedeutet und nach hinten ganz verschwindend. Eine breite, tiefschwarze Binde zieht vom hinteren Augenrand am Ohr vorbei nach der Schulter hin. Die Seiten der Schnauze, die Oberlippe, der Rand des Unterkiefers und ein Streifen vom Mundwinkel bis hinter die Ohröffnung sind dunkel orange. Die Unterseite grünlichweiß, völlig ungefleckt. Diese Färbung erinnert sehr an die Altersfärbung von *M. quinquetaeniata*, bei *striata* habe ich sie nie gesehen, doch leitet die des Typs von *M. Wahlbergi* sowie einiger weiterer im Museum befindlicher Exemplare dieser Form (aus Portugies.-Ostafrika) einigermaßen dazu über. Ferner rechne ich zu dieser Varietät zwei Individuen, die von Herrn Oberveterinär Schmidt bei Warmbad gesammelt wurden. Beide weisen sehr hohe Schuppenziffern auf (39 bzw. 41 Reihen), stimmen jedoch in der Färbung weder

mit dem Typ noch mit dem eben beschriebenen Exemplar überein. Sie sind ganz dunkel, schwarzbraun oberseits, mit sehr kleinen, gelblichen Flecken auf dem Rücken, die weit weniger hervortreten als bei den übrigen südwestafrikanischen Stücken. Außerdem sind die Lippenschilder und die Kopfseiten gelblichweiß getüpfelt. Das Suboculare ist beiderseits breit vom Lippenrande getrennt, sonst weist die Beschuppung ebensowenig wie bei dem Exemplar von Okonjati irgendwelche Unterschiede von der Stammform auf. Ein drittes Exemplar dieser Form wurde von Herrn Oberleutnant Lorch bei Warmbad gesammelt; es hat sogar 42 Schuppenreihen, stimmt aber sonst völlig mit den eben erwähnten überein.

Mabuia Hildebrandti Ptrs.

1 Ex. Swakopmund, Borchmann.

Sehr hell gelblichbraun, mit kleinen braunen Flecken und drei schwach ausgeprägten Rückenbändern. Unterseite rein weiß.

Mabuia sulcata Ptrs.

1 Ex. Windhuk, Lt. Taupel.
1 „ Otjundu, Kunze.
1 „ Nauchas, Oblt. Lorch.
9 „ Warmbad, Schmidt.
2 „ „ Oblt. Lorch.
9 „ D. S. W. A., Lübbert.

Die Färbung wechselt sehr. Mehr als die Hälfte, darunter alle Jungen, gehören der sechsstreifigen Form an, doch sind bei den größeren die Streifen oft nur sehr schwach ausgeprägt. Wenige Exemplare sind einfarbig braun. Zwei alte Männchen sind bei einfach olivengrüner oder brauner Rückenfärbung an der Kehle und auf der Schnauze dunkelbraun gefleckt. Die Rückenschuppen sind fast bei allen nur sehr schwach gekielt. Bei keinem einzigen der vorliegenden Tiere erreicht der nach vorn angelegte Hinterfuß die Achselhöhle!

Mabuia acutilabris Ptrs.

7 Ex. Windhuk, Techow.
1 „ D. S. W. A., Lübbert.
1 „ „ Dr. Casper.

Unter dem reichhaltigen Material der von Werner bearbeiteten Sammlung Schultze befinden sich nur sehr wenige Exemplare dieser Art. Sie scheint ebenso wie *M. striata* im Norden der Kolonie weit häufiger als im Süden zu sein.

Lygosoma Sundevalli Smith.

1 Ex. Outjo, Dr. Dempwolff.
1 „ Gobabis, Borchmann.
1 „ D. S. W. A., Stabsarzt Dr. Liesegang.

Outjo ist ein neuer Fundort der „Springschlange“ in D. S. W. Afrika. Die Ansicht, daß mit jenem Namen ein *Scelotes* oder eine *Mabuia* bezeichnet werde, die echte *L. Sundevalli* aber in dem Gebiete gar nicht vorkomme, hat Scheben (Sitz. Ber. Ges. Naturf. Freunde, Berlin 1910, Nr. 7) bereits endgültig widerlegt.

***Melanoseps occidentalis** Ptrs. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. Windhuk, Techow.

In Sitz.-Ber. Ges. Naturf. Freunde 1910, Nr. 8 habe ich diese Echse irrtümlich als *Scelotes Scheheni* beschrieben. Es handelt sich in der Tat nicht um eine *Scelotes*-, sondern um eine *Melanoseps*-Art, und zwar um *Melanoseps occidentalis*, die von Peters als *Herpetosaura* beschrieben, von Boulenger zu *Scelotes* gestellt und schließlich von Tornier (Zool. Anz. XXIV, p. 61) als zu *Melanoseps* gehörig erkannt wurde. Überaus merkwürdig ist, daß diese Echse, die bisher nur aus Kamerun und Fernando Po bekannt war, jetzt plötzlich in Deutsch-Südwestafrika auftaucht, einem Gebiete, dessen Eidechsenfauna sonst mit der der Guineaküste kaum irgendwelche Übereinstimmung zeigt.

Acontias meleagris L.

1 Ex. Farm Okonjati (bei Okowakuatjiwi, Hereroland), Dr. Schneider.
2 „ D. S. W. A., Lübbert.
4 „ „ Dinter.
Das größte mißt 205 + 35 mm.

***Acontias plumbeus** Bianc. Neu für D. S. W. Afrika.

1 Ex. D. S. W. A., Stabsarzt Dr. Liesegang.
1 „ Südafrika, Schnitzler.
Länge des größten 175 + 40 mm. Die Färbung ist dunkel grauschwarz. Das erste Supraoculare erheblich breiter als die beiden anderen, aber kaum größer als diese zusammen.

Acontias lineatus Ptrs.

9 Ex. Lüderitzbucht, D. Kolon. Gesellsch.
1 „ Warmbad, Schmidt.
Länge des größten 146 + 32 mm.

Rhiptoglossa.

Chamaeleonidae.

Chamaeleon quilensis Blngr.

1 Ex. Outjo, Dr. Dempwolff.
1 „ „ Langheld.
1 „ Windhuk-Okahandja, Lt. Taupel.
1 „ Walfischbucht, Kolonialverein.
1 „ D. S. W. A., Kunze.
3 „ „ Lübbert.

Chamaeleon namaquensis Smith.

5 Ex. Warmbad, Schmidt.
1 „ „ Oblt. Lorch.
Das größte Weibchen mißt ohne Schwanz 14 cm, das größte Männchen 12,5 + 10,5 cm.
1 Ex. Nauchas, Oblt. Lorch.

Testudinata.

Testudinidae.

Testudo oculifera Kuhl.

1 Panzer, Grootfontein (Damaraland), Volkmann.
1 „ D. S. W. A., Hartmann.

Beide Schalen sind sich sehr ähnlich und auch genau gleich groß. (Grade Länge 10,5 cm). Der Hinterrand ist bei beiden, der Vorderrand bei dem Exemplar von Grootfontein stark gesägt. Das Plastron zeigt in seiner ganzen Ausdehnung auf sehr hellem Grunde braune Streifung.

Testudo Smithii Blngr.

2 Panzer, Karrasberge, Seewald.

Grade Länge 10 cm und 9 cm.

Die zwei Exemplare weichen nicht unerheblich voneinander ab. Bei dem größeren ist die Schale im hinteren Teil nur sehr wenig verbreitert, am Vorderrand deutlich, am Hinterrand sehr schwach gesägt. Das erste Costalschild ist kaum größer als das vierte, und die seitlichen Marginalia bilden mit der angrenzenden Costalia nur einen sehr geringen Winkel. Die Rückenschilder sind schwach aufgetrieben, das Plastron vorn nur wenig eingeschnitten. Der Grundton des Rückenpanzers ist dunkelbraun, doch tritt diese Farbe sehr zurück gegen die breiten, unscharf begrenzten, rotbraunen und die scharf konturierten, schmaleren, gelben Radien, die von großen, hellgelben, dunkelbraun gefleckten Centren ausgehen. Das gelbliche Brustschild zeigt in der dunkleren Mitte vereinzelte, dunkelbraune Radien.

Bei dem kleineren Stück ist die Verbreiterung des hinteren Schalenteils sehr deutlich, der Vorderrand schwach eingeschnitten und sehr schwach gesägt, der Hinterrand deutlich gezähnelt. Die Rückenplatten sind in der Mitte deutlich bucklig aufgetrieben, das Plastron vorn wenig eingeschnitten. Von der schwarzen Grundfarbe der Oberseite heben sich breite, gelbe, von großen, dunkel gefleckten Centren ausgehende Radialstreifen ab. Das Plastron ist gelblichbraun, in der Mitte dunkler.

Außerdem besitzt das Museum mehrere Panzer, die ursprünglich als *T. Smithii* bestimmt waren, dann aber von Siebenrock nachbestimmt und als *T. Verreauxii* bezeichnet wurden. Da nach meiner Ansicht diese Bestimmung nicht richtig ist, d. h. mit den Angaben in Siebenrocks eigener Arbeit (Synopsis der rezenten Schildkröten, Zool. Jahrb. Suppl. 1909) nicht übereinstimmt, sehe ich mich veranlaßt, die drei Exemplare hier genauer zu beschreiben.

Bei dem ersten, das ich zu *T. Boettgeri* rechnen würde, ist der Panzer hinten nur unmerklich verbreitert, die seitlichen Marginalplatten liegen mit den anstoßenden Costalia genau in einer Ebene, das 1. Costale ist kaum größer als das 4. Der Panzerrand ist vorn schwach ausgeschnitten und nicht gesägt, hinten schwach gezähnelt. Die Farbe ist pechschwarz, mit gelben und schwachen, rotbraunen Radien.

Die zweite Schale ist ebenfalls hinten nur wenig verbreitert, aber die Marginalplatten bilden mit dem Costalia einen schwachen Winkel, das 1. Costale ist rechts erheblich größer als das 4., links dagegen nur wenig, da hier eine Spaltung der ersten beiden Costalplatten in drei Schilder stattgefunden hat. Der Vorderrand der Schale ist nicht, der Hinterrand sehr schwach gesägt. Die Färbung ist ähnlich wie bei der vorigen, aber das Gelb ausgedehnter.

Das dritte Exemplar besitzt eine hinten deutlich verbreiterte und, besonders im Vergleich mit dem ersten Stück, sehr bucklige Rückenschale. Die Marginalia bilden mit den Costalia einen deutlichen Winkel, das 1. Costale ist beiderseits ganz bedeutend größer als das 4. Der Panzerrand ist vorn und hinten schwach gesägt.

Die Zugehörigkeit zu *Smithii* wird zudem unzweifelhaft, da bei diesem Tier die Hinterbeine noch vorhanden sind, und der große Tuberkel sehr gut zu erkennen ist. Nun erwähnt allerdings auch Werner das Vorkommen des Tuberkels bei *T. Verroxii*, aber wenn das Fehlen dieses Merkmals in Siebenrocks Synopsis als von *T. Smithii* unterscheidendes Kennzeichen angegeben wird, mit welchem Rechte geht man dann in der Praxis ohne weiteres darüber hinweg, noch dazu in Fällen, wo auch die übrigen Merkmale durchaus nicht zwingend dazu veranlassen? Es liegt mir fern, an der Hand des geringen Materials, das mir vorliegt, ein entscheidendes Wort aussprechen zu wollen, aber Artmerkmale, die in der Praxis nicht zu gebrauchen sind, sollten doch nach meiner Ansicht auch auf dem Papier nicht aufrecht erhalten bleiben.

Das letzte Exemplar ist übrigens noch durch seine Färbung merkwürdig. Diese stimmt nämlich völlig mit der von *T. Bergeri* überein, d. h. die Farbe des Panzers ist einfach rötlichbraun, und die Zeichnung fehlt vollständig. Ich glaube, es handelt sich weder hier noch bei *T. Bergeri* um besondere Arten, sondern es liegt lediglich ein Pigmentmangel, also eine Art von Albinismus vor. Bei Bestätigung dieser Annahme müßte dann auch *T. Bergeri* natürlich eingezogen werden.

Pleurodira.

Pelomedusa galeata, Schpff.

1 Ex. D. S. W. A., Lübbert.

1 Panzer D. S. W. A., Lübbert.

2 Ex. Okonjati, Dr. Schneider.